

er mit dem Mechaniker Thomas Bracegirdle im nahe gelegenen Alt Harzdorf (Liberec-Starý Harcov) eine Werkstatt zur Herstellung von Spinn-, Webe- und Appreturmaschinen. Aus wirtschaftl. Gründen verlegte er 1832 das Reichenberger Werk nach Karolinenthal (Praha-Karlin) in eine ehemalige Spinnfabrik, blieb aber noch bis 1835 Teilhaber der Textilmaschinenfabrik. Letztere hatte zu diesem Zeitpunkt bereits über 300 Maschinen für Baumwollspinnereien und -webereien, Schafwollspinnereien, für die Tuchappretur, Kammgarnspinnerei, Florettseidengarnspinnerei etc. erzeugt, die auch nach Wien und Görz (Gorizia) geliefert wurden. Das Karolinenthaler Werk der Brüder T. entwickelte sich in der 1. Hälfte des 19. Jh. zum größten Maschinenbauunternehmen Böhmens und produzierte bis 1846 52 Dampfmaschinen mit 842 PS (damit 29 % aller in der Monarchie erzeugten Dampfmaschinen). Hergestellt wurden außerdem Dampfapparate, -heizungen, -trockenapparate, eiserne Wasserräder, engl. Mangeln, eiserne Pumpwerke, hydraul. Pressen etc. Dank der Stud.reisen T., etwa 1838/39 nach Belgien, England, Schottland und Irland, hielt das Unternehmen mit den Entwicklungen im Maschinenbau Schritt. So rüstete T. die Eisenwerke in Althütten (Stará Huť bei Beraun) nach engl. Muster mit dem modernsten Walzwerk der Monarchie aus. 1846 scheint er selbst als Besitzer eines Eisenwerks in der Herrschaft Gratzen (Nové Hradý) auf. Auch ein Kupfer- und Eisenwalzwerk wurde längere Zeit betrieben. 1850 ging T.' Unternehmen an die Fa. Ruston & Evans über, aus der 1854 die Fa. Ruston & Co. entstand (ab 1869 Prager Maschinenbau AG).

W.: Maschinenwesen in Böhmen, in: Mitth. für Gewerbe und Handel 3, 1839.

L.: Slokar, s. Reg.; Morgenbl. für gebildete Leser 32, 1838, S. 176; H. Hallwich, Reichenberg und Umgebung, 1872, S. 518f.; Führer durch die Maschinenhalle, deren Annexe und zugehörigen Pavillons, Prag 1891, S. 109f. (Kat.); C. Matschoss, Ein Jh. dt. Maschinenbau, 1922, s. Reg.; A. Klima, Economy, industry and society in Bohemia in the 17<sup>th</sup>-19<sup>th</sup> centuries, 1991, S. 167ff.; J. Jetschgo, Skoda, Gablonz, Budweiser & Co., 2001, S. 38; Národní archiv, Praha, CZ (konskripcie, online).

(E. Offenthaler)

**Thomas Rudolf**, bis 1918 Taussig, Journalist. Geb. Karolinenthal, Böhmen (Praha, CZ), 10. 4. 1895; gest. Praha (CZ), 10. 10. 1938 (Selbstmord); mos., später evang. – Sohn von Adolf Taussig und Berta Taussig, Bruder von Jan (Hanus) T. (geb. 7. 8. 1892), der nach einem Technikstud. ab den 1920er-

Jahren bis 1938 Red. beim volkswirtschaftl. Tl. des „Prager Tagblatts“ war, im April 1939 nach Großbritannien emigrierte und während des Kriegs für das tschechoslowak. Außenmin. im Exil tätig war. – T. begann sich schon als Gymnasiast journalist. zu betätigen und veröff. Beitr. sowohl in Wr. Bl. als auch in jüd. Z. Prags. Noch vor dem 1. Weltkrieg trat er in die Red. des „Prager Tagblatts“ ein; 1915–18 leistete er Kriegsdienst in der Armee. Bereits Anfang der 1920er-Jahre wurde er zunächst Chef vom Dienst und bald neben Sigmund Blau, den er ab 1925 vertrat, stellv. Chefred. des „Prager Tagblatts“. Die Ztg. erlebte unter dieser gem. Führung einen kontinuierl. Aufschwung, der sich bis in die 1930er-Jahre fortsetzte. Polit. vertrat das Blatt auch nach Errichtung der Republik weiterhin eine unabhängige, liberale Haltung. Man unterstützte die offizielle Außenpolitik, ohne allzu große Nähe zur jeweiligen Regierung, verlor aber die Interessen der dt. Minderheit nicht aus den Augen. Unter T.' und Blaus Leitung wurde die Ztg. ab Mitte der 1920er-Jahre formalen und inhaltl. Reformen unterworfen: Nachrichtendienst und Kommentar standen auf hohem Niveau, die internationale Berichterstattung wurde ausgebaut, das Feuilleton trat nach 1930 etwas in den Hintergrund, im Wirtschaftsteil übertraf die Ztg. die gesamte übrige Presse der ČSR. Als einer der letzten Vertreter liberaler Presse in dt. Sprache und Ansprechpartner für dt.sprachige Emigranten war sich T. ab 1933, wie die krit. Berichterstattung während verschiedener Krisen zeigte, seiner journalist. Verantwortung bewusst. Das Blatt, zu dessen Stammleserschaft das jüd. Bürgertum Prags gehörte, das aber rund zwei Drittel seiner Aufl. außerhalb Prags absetzte und über eine bedeutende Leserschaft in Österr. verfügte, wurde im April 1933 im Dt. Reich verboten. Die Änderung der polit. Verhältnisse und ein Machtkampf unter den Eigentümern führten im Herbst 1936 zu einer innerredaktionellen Krise. Ende des Jahres wurde Blau auf Wunsch der Eigentümermehrheit entmachtet. T., im Februar 1937 zum Chefred. bestellt, gelang es jedoch, eine allzu enge Ausrichtung der Ztg. auf das Dt. Reich hin weitgehend abzuwenden. T., der u. a. mit Max Brod, Franz Werfel, →Franz Kafka und →Paul Kornfeld befreundet war, beging Anfang Oktober, eine Woche nach dem Münchner Abkommen, gem. mit seiner Frau Selbstmord.

L.: Prager Tagbl., 11., 12., Lidové noviny, 12., Pariser Tagesztg., 12., 16./17. 10. 1938; Die neue Weltbühne 34,